

# Gemeindebrief



Nr. 5/2016 · Weihnachten



Weihnachten  
mal ganz anders

Für Sie  
zum Mitnehmen



Evangelische  
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain  
[www.Burgkirche.de](http://www.Burgkirche.de)



<b>Angedacht</b>	2
<b>Aktuell</b>	4
<b>Veranstaltungskalender</b>	13
<b>Rückblende</b>	14
<b>Stiftung Burgkirche</b>	17
<b>Weihnachten mal ganz anders</b>	19
Die Weihnachtsgeschichte „ma annärstär“	19
Weihnachtsparty in Ecuador	21
Weihnachten im Hayn	23
Das geht gar nicht!	24
Im Land des ewigen Frühlings	25
Weihnachtstage in der Klinik ...	26
Weihnachten mal ganz anders?	27
<b>Burgkirchenverein e.V.</b>	29
<b>Kirchenmusik</b>	30
<b>Eine-Welt-Gruppe</b>	34
<b>Gottesdienste u. Andachten</b>	36
<b>Freud u. Leid</b>	38
<b>Kontakte/Spendenkonten/ Impressum</b>	39

**Der nächste Gemeindebrief**  
erscheint in der Woche vom  
27.02. bis 03.03.2017, Redak-  
tionsschluss ist am 31.01.2017.

## Liebe Gemeinde,

alle Jahre wieder feiern wir Weihnach-  
ten. Alle Jahre wieder hören wir die  
immer gleichbleibenden Worte der  
Weihnachtsgeschichte. Und obwohl  
die Weihnachtsgeschichte aus dem  
Lukasevangelium immer gleich klingt,  
höre ich mal den einen – und mal den  
anderen Satz darin neu oder anders,  
je nachdem, was mich in dem zurück-  
liegenden Jahr besonders beschäftigt  
hat.

Im Jahr 2015 war es der Satz, der am  
Anfang der Weihnachtsgeschichte  
steht: „*Da machte sich auf auch Josef  
aus Galiläa*“. Das Schicksal der Men-  
schen, die ebenfalls zu einem Auf-  
bruch aus ihrer Heimat gezwungen wa-  
ren, um Krieg und Gewalt zu entkom-  
men und in Deutschland Zuflucht  
suchten, hat viele Menschen beschäftigt  
– und beschäftigt uns auch weiterhin.

In diesem nun allmählich zu Ende ge-  
henden Jahr 2016 ist es der Satz des  
Engels an die Hirten, der mich beson-  
ders anspricht – auch wenn ich ihn  
schon so oft, alle Jahre wieder, gehört  
habe. Die biblische Weihnachtsges-  
chichte erzählt, wie Gottes Engel den  
Hirten auf dem Feld erscheint: Sie  
schrecken hoch aus dem Schlaf und  
erstarren vor Angst, „*sie fürchteten  
sich sehr*“. Doch mitten in ihre Un-  
sicherheit und Furcht hinein spricht  
der Engel ihnen die frohe Weihnachts-  
botschaft zu: „*Fürchtet euch nicht!*“  
(Lukas 2,10).

„Fürchtet euch nicht!“ – so lautet die Botschaft des Engels auch an uns am Ende eines Jahres, in dem vieles passiert ist, was zutiefst beängstigend war, und in dem bei vielen Menschen – auch in Deutschland – die Furcht vor weiteren Terroranschlägen und Übergriffen gewachsen ist.

„Fürchtet euch nicht!“ – mit seinem Zuspruch wischt der Engel die Sorgen und Angst der Hirten nicht einfach zur Seite. Er sagt ihnen nicht „stellt euch nicht so an und haltet die Ohren steif, dann wird alles wieder gut“. Er gibt den erschrockenen Hirten vielmehr eine tragfähige Begründung für seine Zusage, die auch uns gilt: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Lukas 2,10–11).

Gott gibt diese Welt nicht verloren. Er wendet sich nicht von ihr und von uns Menschen ab. Im Gegenteil: Er wird selbst als Mensch in die Zerrissenheit und Ängste unserer Welt hineingeboren, um darin seinen Weg zu gehen, damit die Welt heil werden kann. Als Mensch und Bruder nimmt er uns mit auf diesen Weg und steht an unserer Seite.



**Markus Buss,**  
Pfarrer  
der Burgkirchengemeinde

„Fürchtet euch nicht – Gott geht an eurer Seite“. Das ist keine neue Botschaft, aber es tut gut, sie gerade in Zeiten der Verunsicherung noch mal neu zu hören und zu verinnerlichen!

Sicher vermag die Botschaft des Engels nicht alle Ängste zu verjagen, aber sie kann doch dabei helfen, sich nicht von den Ängsten lähmen zu lassen. Die Hirten jedenfalls vertrauen auf die Worte des Engels, sie stehen auf und gehen los, um nach diesem Stall zu suchen, in dem die Hoffnung auf eine bessere Welt geboren wird. Alle Jahre wieder!

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

**Ihr Pfarrer**

**DIAKONIESTATION** Pflegedienste Dreieich  
Evang. Kirchl. Zweckverband

Wir kommen zu Ihnen • Wir haben Erfahrung • Wir beraten, pflegen, helfen  
Wir sind für unsere Klienten rund um die Uhr erreichbar  
Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenssituationen im diakonischen Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden und der Stadt Dreieich

DIAKONIESTATION · Maybachstr. 12 · 63303 Dreieich  
Tel. 0 6103-3 63 37 · Fax 0 6103-31 15 06 · Diakoniestation-Dreieich@gmx.de



**Hilfe,  
die Sie  
spüren**

Liebe Mitglieder der Burgkirchengemeinde,  
schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und die Advents- und Weihnachtszeit steht vor der Tür. 2016 war für uns wieder ein arbeitsreiches und lebhaftes Jahr, aus dem wir ein positives Fazit ziehen und dankbar auf das reiche und bunte Leben und Treiben in der Burgkirchengemeinde blicken.

In den vergangenen Monaten hat uns vor allem die bevorstehende Renovierung der Burgkirche beschäftigt. Mit dem Bauausschuss nahmen wir hierzu zahlreiche Termine mit den Architekten, dem Denkmalschutz und der Landeskirche wahr. Das Renovierungskonzept mit Sakristeianbau haben wir Ihnen in einer Gemeindeversammlung und am „Tag der offenen Burgkirche“ vorgestellt und viele Rückmeldungen erhalten. Leider sind die Verhandlungen mit dem Geschichts- und Heimatverein über den bisher geplanten Standort des Anbaus im Burggarten gescheitert, so dass wir nun eine neue Lösung finden müssen.

Wir freuen uns, dass die Fundraising-Kampagne „Die Burgkirche – eine wie keine“ bereits jetzt schon so gut bei Ihnen angekommen ist und sind sehr dankbar für die ersten Spenden, die das große Ziel Stück für Stück näher bringen. Auch im neuen Jahr hoffen wir auf Ihre weitere Unterstützung.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und gesegnetes Jahr 2017!

Ihr Kirchenvorstand

Ingrid Beschorner, Gisela Bucher, Pfarrer Markus Buss,  
Sebastian Finck, Dagmar Götz, Petra Hunkel, Kristina Keune,  
Jutta Knappe, Michael Möck, Lutz Müller, Hanni Niebert,  
Yvonne Parrinello, Pfarrerin Barbara Schindler und Robin Tischer

## Die Burgkirche – eine wie keine

Die Vorbereitungen für die Renovierung der Burgkirche laufen auf Hochtouren und das Fundraising nimmt dank Ihrer Verbundenheit immer mehr an Fahrt auf, sodass die Burgkirchengemeinde in den letzten Jahren bereits 80.000 Euro für die Renovierung ansparen konnte. Davon sind allein 18.000 Euro seit der Bekanntgabe des Fundraising-Mottos „Die Burgkirche – eine wie keine“ im vergangenen Mai zusammengekommen.

Der Kirchenvorstand hofft, dass die Bau- und Renovierungsmaßnahmen möglichst bald im neuen Jahr beginnen können. Zurzeit prüfen der Bauausschuss und die Architekten einen neuen Standort für den vorgesehenen Anbau, nachdem dieser nun bedauerlicherweise doch nicht auf der Burggartenseite zu realisieren ist.

Damit die Renovierung wie geplant durchgeführt werden kann und die Burgkirche einen Anbau mit Sakristei,



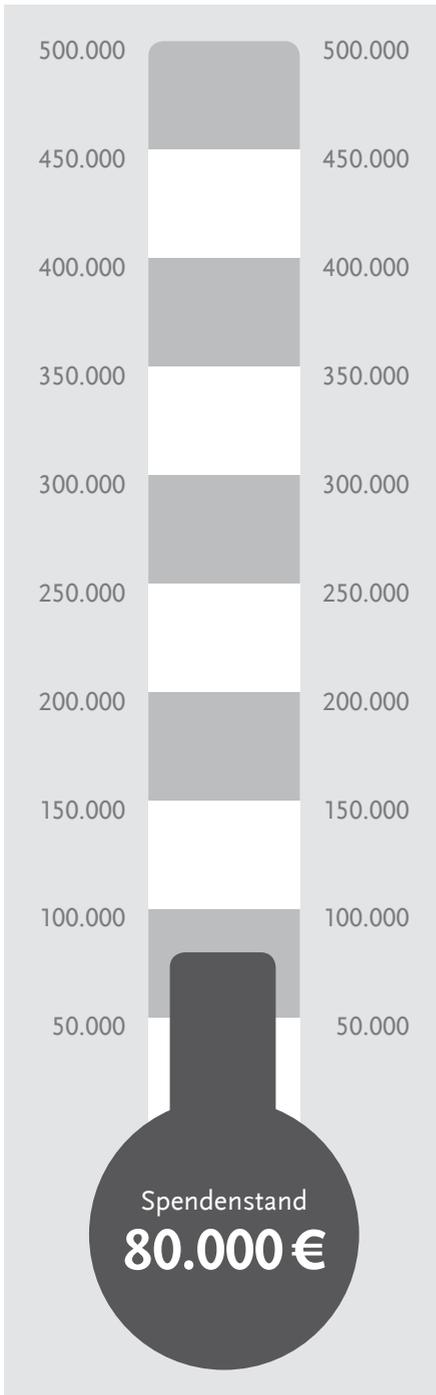
## Die Burgkirche – eine wie keine

behindertengerechter Toilettenanlage und Lagerraum erhält, bittet der Kirchenvorstand Sie um Ihre weitere Unterstützung.

Bitte machen Sie mit und helfen Sie, dass die Burgkirche an ihrem 300. Geburtstag im Jahr 2018 in neuem Glanz erstrahlt und auch weiterhin „eine wie keine“ bleibt.

Bei der geplanten Renovierung möchte der Kirchenvorstand die Burgkirche anlässlich ihres bevorstehenden Jubiläums den Bedürfnissen des vielseitigen Gemeindelebens anpassen und den Kircheninnenraum freier und an-





gemessener gestalten. Der Altarraum soll mehr zur Geltung gebracht werden, die Burgkirche soll innen heller und freundlicher werden sowie eine moderne tontechnische Ausstattung und Beleuchtung erhalten.

Erst ein Anbau ermöglicht die würdige Gestaltung des Innenraums, weil dadurch dringend notwendige Abstellmöglichkeiten geschaffen werden. Außerdem benötigt die Burgkirche unbedingt einen barrierefreien Zugang sowie eine behindertengerechte Toilette. Der Anbau muss freilich sensibel, behutsam und mit Respekt gegenüber dem vorhandenen Kirchengebäude und Umfeld sein.

Über die weitere Planung, die anstehenden Arbeiten und Fundraising-Möglichkeiten wird es in den nächsten Monaten regelmäßig Informationen und Veranstaltungen geben.

Für die Renovierung erhält die Burgkirchengemeinde Zuschüsse der Landeskirche, den größten Teil der Investitionen muss sie aber selbst tragen. Sie alle können dazu einen wichtigen und wertvollen Beitrag leisten.

### Spendenkonto

Ihre Spenden können Sie auf das Konto zur Renovierung der Burgkirche überweisen, das die Sparkasse Langen-Seligenstadt kostenfrei eingerichtet hat. IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84, BIC: HELADEF1SLS, Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt. Die Namen der Spender/-innen werden in regelmäßigen Abständen bekannt gegeben.

## Ein Hallelujah für die Burgkirche

Der sprechende Hut aus den Harry-Potter-Büchern ist weltbekannt, nun macht ihm der „singende Bauhelm“ der Burgkirchengemeinde Konkurrenz.



Der „singende Bauhelm“, der von Familie Schwab aus Dreieichenhain entwickelt wurde, lässt nach dem Einwurf einer Spende für die Renovierung der Burgkirche ein „Halleluja“ erklingen.

Vier verschiedene Halleluja-Gesänge, alle vom Chor „Kirchentöne“ eingesungen, hat der „singende Bauhelm“ im Repertoire.

Der „singende Bauhelm“ kann für Geburtstagsfeiern oder andere private Gelegenheiten ausgeliehen werden, bei denen statt Geschenken Spenden für die Renovierung der Burgkirche erbeten werden. Machen Sie gerne davon Gebrauch und fragen Sie im Pfarramtbüro unter Telefon 8 15 05 oder [burgkirche@t-online.de](mailto:burgkirche@t-online.de) nach.

## Tasse zur Renovierung der Burgkirche

Hmmm... darin schmeckt der Glühwein gleich doppelt so gut! Die Tasse kommt rechtzeitig zur Adventszeit heraus und eignet sich auch wunderbar als Weihnachtsgeschenk. Mit dem Kauf für 5 Euro unterstützen Sie die Aktion „Die Burgkirche – eine wie keine“ zur Renovierung der Burgkirche.

Erwerben können Sie die besondere Tasse bei allen Fenstern des Dreieichenhainer Adventskalenders und auf dem Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt. Ein weiterer Anbieter ist „Die Buchhandlung“ in der Fahrgasse 24. Inhaber Dirk Holm möchte mithelfen, diese Aktion zu unterstützen.



*Die ersten Tassen gingen an Bürgermeister Dieter Zimmer, Stadtverordnetenenvorsteherin Bettina Schmitt und Ersten Stadtrat Martin Burlon.*

## Dreieichenhainer Adventskalender

Vom **1. bis zum 24. Dezember** öffnen in der Regel um **18 Uhr** Dreieichenhainer Familien und Institutionen wieder ihr geschmücktes Adventsfenster. Es werden gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder gesungen, man hört eine weihnachtliche Geschichte, es gibt was zum Trinken und zum Knabbern und natürlich bleibt auch Zeit zum „Babbeln“.

Wenn samstags oder sonntags in der Burgkirche ein Adventsfenster geöffnet wird, dann ist das ohne Glühwein, dafür mit einer besonderen Abendandacht oder einem Konzert. Gönnen Sie sich eine Stunde für Besinnung und Vorfreude. Lassen Sie sich von der vorweihnachtlichen Stimmung anstecken und lassen Sie Hektik und Alltag zurück.

## Adventskonzert des Gewerbevereins

Mit der Übernahme eines Fensters am Dreieichenhainer Adventskalender bietet der Gewerbeverein Dreieich e.V. mit einem Konzert in der Burgkirche eine besinnliche Auszeit vom Alltagsgeschehen an.

Auch in diesem Jahr lädt der Gewerbeverein am **Sonntag, 4. Dezember** um **18 Uhr** zu einem Konzert in der **Burgkirche** ein. Der Rostov-Kosaken-Chor wird mit der Mezzosopranistin Anna Toneeva eine hochkarätige Unterhal-



tung bieten. Mit ihren stimmungsvollen Solo- und Chorgesängen – teilweise begleitet mit Klavier und Blockakkordeon – werden sie das Publikum eindrucksvoll begeistern. Wie in den Vorjahren ist der Eintritt frei und eine Spende wird dankend angenommen.

Als Erlös aus dem letztjährigen Konzert des Streich-Quartetts „Konzertino“ konnte vom Gewerbeverein für die Renovierung der Burgkirche eine Spende von 500 Euro überreicht werden.



# Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt

## Burgkirchenverein

**3./4. und 10./11. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.

Es gibt weißen Winzerglühwein, Kinderpunsch, Pizzawaffeln und süße Waffeln. Der Erlös kommt der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

## Bastelhütte

**3./4. und 10./11. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.

Es werden selbstgebastelte Weihnachtskarten, Baumschmuck und kleine Geschenke verkauft.

## Eine-Welt-Gruppe

**3./4. und 10./11. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.

Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Trockenfrüchten, Honig, Gebäck und handwerklichen Artikeln aus Nepal und Indien. Alles aus fairem Handel. Außerdem Secondhand-Bücher.

## Offenes Adventsliedersingen

**4. Dezember um 14.30 Uhr** in der **Burgkirche**  
mit Chorleiterin Susanne Bruch.

## Advents-Café

**4. und 11. Dezember** von **14 bis 17 Uhr** im **Gemeindehaus**  
mit Kaffee und Tee sowie selbstgebackenen Kuchen und Torten.  
Kein Advents-Café ohne Ihre Kuchenspenden ☺.  
Diese können an beiden Sonntagen ab 10 Uhr abgegeben werden.

## Waffelbäckerei der Konfis

**4. und 11. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.  
Der Erlös ist für die Renovierung der Burgkirche bestimmt.

## Offene Lichterkerche

**10./11. Dezember** von **15 bis 18 Uhr** in der **Burgkirche**.

## „... und doch gibt es Frieden“

### Gottesdienst mit Kurzfilm für die ganze Familie

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes am **Sonntag, 2. Advent (4. Dezember)** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** steht der Kurzfilm „... und doch gibt es Frieden“ von Michail Aldaschin (Russland, 1998, 12 Minuten).

Der liebevoll und witzig gestaltete Animationsfilm erzählt die vertraute Weihnachtsgeschichte in neuen Bildern.

Der Engel verkündet allen Lebewesen die frohe Friedensbotschaft. Daraufhin lassen die Tiere ab von ihrer Feindschaft und die Menschen beenden ihre Streitereien. Ein Film für Groß und



Klein, der zum Nachdenken darüber anregt, was der Kern der frohen Weihnachtsgeschichte ist und was Weihnachten für uns persönlich bedeutet.

## Senioren-Café ganz im Zeichen von Advent



Am **Dienstag, 6. Dezember** um **14.30 Uhr** sind alle Seniorinnen und Senioren der Burgkirchengemeinde samt

Partner/-in herzlich zum vorweihnachtlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in das **Katholische Pfarrzentrum St. Johannes** in der **Tanusstraße 47** eingeladen.

Und bitte tragen Sie jetzt schon das nächste ökumenische Senioren-Café in Ihren Terminkalender ein: **Sonntag, 19. Februar 2017** um **14.30 Uhr** – ebenso im **Katholischen Pfarrzentrum St. Johannes**.

## Neujahrsempfang in der Burgkirche

Im Anschluss an den Gottesdienst am **Sonntag, 22. Januar 2017** um **10 Uhr** lädt der Kirchenvorstand zum Neujahrsempfang in der **Burgkirche** ein.

Bei einem Gläschen Sekt und einem kleinen Imbiss gibt es Infos zur Renovierung der Burgkirche und dem voraussichtlichen Renovierungsbeginn.

# Der Reformator als Leinwandheld

## Lutherfilme zwischen Geschichte und Ideologie

Keine Figur der Reformation hat die historische Phantasie und die zeitgenössischen Projektionen derart beschäftigt wie die Person Martin Luthers. Für das Kino ist er der Reformator schlechthin. Vom völkisch-nationalen Luther in „Luther – ein Film der deutschen Reformation“ aus dem Jahre 1927 über „Der gehorsame Rebell“ von 1952 bis zum individualisierten „Luther“ aus dem Jahr 2003 reichen die Sichtweisen. Die Filme fragen nach unseren Lutherbildern. Welche Bedürfnisse, Erwartungen und Befürchtungen übertragen wir auf seine Person?

Sie sind herzlich eingeladen zu diesem Vortrag mit Filmausschnitten, den Pfr. i. R. Werner Schneider-Quindeau am **Donnerstag, 19. Januar 2017** um **19.30 Uhr** im **Gemeindehaus** hält.

Werner Schneider-Quindeau war zuletzt bis zu seinem Ruhestand Pfarrer für Stadtkirchenarbeit an der Katha-



rinenkirche in Frankfurt. Seine besondere Passion gilt dem Film. Er ist seit 1987 Vorsitzender der „Jury der Evangelischen Filmarbeit“ und war von 1999 bis 2003 Filmbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Der Vortrag ist Teil der Veranstaltungsreihe zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“. Weitere Infos finden Sie unter [www.luther-dreieich.de](http://www.luther-dreieich.de)



## Aus den Nachbargemeinden

**Sonntag, 18. Dezember, 17 Uhr:** Gottesdienst zur Waldweihnacht der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Ringwäldchen, Langener Straße

**Sonntag, 29. Januar 2017, 17 Uhr:** Theaterstück „Der Querschläger“, Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2

## Gottesdienst zwischen Feuerwehrautos?

Am **Sonntag, 19. Februar 2017** um **10 Uhr** werden Pfarrer Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch ihre Predigt genau dort halten – im **Feuerwehrhaus** in der **Dorotheenstraße 30**.

Nicht nur Feuerwehrleute sind dazu eingeladen, sondern Sie alle. Kommen

Sie und feiern Sie Gottesdienst miteinander. Dieser besondere Ort ist zugleich der Auftakt zur Gottesdienstreihe „Aufsuchende Kirche“.

Im kommenden Jahr wird es mehrere Gottesdienste an verschiedenen Orten geben. Im nächsten Gemeindebrief gibt es weitere Infos.

## Kanzel wird zur Bütt

Dass in der **Burgkirche** die Kanzel zur Bütt wird, hat es bislang noch nicht gegeben. Genau das aber will **Pfarrer i. R. Dieter Wiegand** am **Faschings-Sonntag, 26. Februar 2017**

um **10 Uhr** tun. Seine Predigt wird er in Versform halten. Und wer den Pfarrer „im Unruhestand“ kennt weiß, dass es gewiss einiges zum Schmunzeln geben wird.

## Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
26.11.	11.00 Uhr	Gospel-Workshop	30
01.–24.12.		Dreieichenhainer Adventskalender	8
03./04.12.		Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde	10
06.12.	14.30 Uhr	Senioren-Café	11
09.12.	19.00 Uhr	Taizé-Chor	30
10./11.12.		Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde	10
18.12.	17.00 Uhr	Weihnachtskonzert	30
19.01.2017	19.30 Uhr	Der Reformator als Leinwandheld – Lutherfilme	12
22.01.2017		Neujahrsempfang	11
19.02.2017	14.30 Uhr	Senioren-Café	11
11.03.2017		Kleiderbasar des Burgkirchenvereins	29
30.10.2017	19.00 Uhr	Musical „Mönsch Martin!“	31
31.10.2017	17.00 Uhr	Musical „Mönsch Martin!“	31

## Zurück aus dem Dorf der Hoffnung

366-mal bin ich im Heiligen Land aufgestanden, habe 527.040 Minuten lang israelische Luft geschnuppert und 52 Shabbate miterlebt. Doch nach zwölf wundervollen Monaten musste ich Israel verlassen und bin zurück in Deutschland. Trotz großem Abschiedsschmerz war es doch irgendwie auch schön zu sehen, wie sehr mir das israelische Leben ans Herz gewachsen war.

Anfangs kam mir alles so riesig vor – das Land, das Kfar, die Sprache. Über mein Projekt Kfar Tikva wusste ich nur, dass es ein Dorf für Menschen mit Behinderung ist. Selbst über Israel konnte ich vorher nicht sonderlich viel sagen. Ich hatte mir vorgenommen, das Land mit all seinen Unterschiedlichkeiten vor Ort kennen zu lernen. Ich glaube, dass mir das ganz gut gelungen ist, und so habe ich das Heilige Land (Israel, Palästina und auch Jordanien) für mich kennen und lieben gelernt und viel Prägendes erlebt. Ich habe gelernt, was es bedeutet mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten, mit zwölf Gleichaltrigen zusammen zu leben, die Unterschiede Israels und Palästinas zu verstehen und wie heilig das Heilige Land wirklich ist.

Ich habe das Allermeiste vom Land gesehen und bin selbst zufrieden mit meiner getanen Arbeit im Kfar – ich glaube, das ist das Wichtigste! Zum Schluss kann ich glücklich sagen, dass ich keine bessere Zeit dort hätte haben können. Israel ist ein Teil von mir geworden, den ich nicht so schnell vergessen werde.

Natürlich habe ich immer gewusst, dass ich nicht für immer in Israel bleiben werde. Nach einem traurigen Heimflug erwartete mich glücklicherweise eine schöne Begrüßung in Frankfurt: Meine Familie und Freunde kamen, um mich abzuholen. Es war schön für mich zu sehen, dass jemand auf mich gewartet hatte.

Ich hoffe, dass ich ein wenig jüdische und arabische Gastfreundschaft mit nachhause bringen konnte und mir frei von Vorurteilen ein eigenes Bild von Menschen, Ländern und Geschehnissen machen kann. Genauso wie ich Israel für mich selbst als ein (unter anderem) friedliches und ruhiges Land kennenlernen konnte, obwohl ich vor meiner Ausreise viel von Terror und Hass gehört hatte.

Neben den Bewohnern und meinen Freunden fehlt mir das Essen, auch wenn ich hin und wieder meine israelischen Kochkünste zuhause versuche.

Auch die Gegensätzlichkeit Jerusalems zu spüren, die Möglichkeit zu haben überall zu zelten und der Lebenseinstellung „in der Ruhe liegt die Kraft“ nachzugehen (gilt nicht für alle, aber doch für viele Israelis) vermissen ich.

Ich glaube es gibt nur eine Sache, der ich absolut nicht nachtrauere: Die Ar-

meeflugzeuge, die einen im Gespräch unterbrechen und Israel vor dem Libanon schützen sollen. Irgendwie hat es mir immer ein mulmiges Gefühl gegeben, und ich musste akzeptieren, dass wohl nicht jeder Ort in Israel so friedlich ist wie Kfar Tikva.

*Lea Köhler*

## „Anvertraute Pfunde“

Der Kirchenvorstand ist gespannt auf die „Ernte“ der „anvertrauten Pfunde“ vom Erntedankgottesdienst am „Tag der offenen Burgkirche“.

Mit großer Motivation und zahlreichen Ideen haben viele Gottesdienstbesucher/-innen ihr Saatgut von 5 Euro mitgenommen und zum Teil schon am gleichen Tag damit begonnen, den Betrag für die Renovierung der Burgkirche auszusäen. Im Gottesdienst am **Sonntag, 23. April 2017** soll die Ernte eingefahren werden.

Wer bereits tätig geworden ist und den Betrag ausgesät beziehungsweise etwas damit hergestellt hat, kann sein Produkt gerne auf dem **Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt (3./4.12. und 10./11.12.)** anbieten und in der Bastelhütte vor dem Gemeindehaus verkaufen lassen.

Bitte melden Sie sich dazu bis zum 1. Dezember im Pfarramt büro (Telefon 8 15 05, [burgkirche@t-online.de](mailto:burgkirche@t-online.de)) oder bei Pfarrer Markus Buss (Telefon 2 02 94 22, [buss@burgkirche.de](mailto:buss@burgkirche.de)).

## Erntedanksammlung

Vor der großen Sammelaktion zum Erntedankfest gab es in großer runde Infos für alle Konfirmanden und Konfirmandinnen. Dann hieß es „auf zur Spendenjagd“. An fremden Türen klingeln, Leute ansprechen, um Spenden für das Hope Centre in Sri Lanka bitten – das war keine leichte Aufgabe. Die Konfis, unterstützt von Teamern und Teamerinnen, meisterten diese jedoch hervorragend.

Nach gut drei Stunden Spendensammeln stand das Ergebnis fest: 2.458,20 Euro für den Unterhalt des Hope Centres und einige Kisten voll Naturalien. Letztere gingen an eine soziale Einrichtung in Dreieichenhain.

## Saisonabschluss in der Schlosskirche Philippseich

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Schlosskirche Philippseich. Traditionell sangen die Chöre der Burgkir-

chengemeinde in dieser letzten Abendandacht. Die Sonne meinte es in diesem Jahr besonders gut. Bei spät-sommerlichen Temperaturen genossen die vielen Besucher/-innen den Umtrunk nach der Abendandacht. Ein gelungener Abschluss des Halbjahres „Kirche im Dekanat Dreieich“.

Von Ostern bis Erntedank waren 1.584 Besucher/-innen in den Abendandachten. Es beteiligten sich 25 Pfarrer/-innen aus der Region. Die Kollekte, die für den Erhalt der Schlosskirche gedacht ist, erbrachte rund 3.500 Euro sowie rund 250 Euro für ein Dekanatsprojekt.

## Reformationsgottesdienst zum Zehnjährigen

Im zehnten Jahr der Stiftung Burgkirche feierte sie am 30. Oktober einen Konzertgottesdienst. Die rundum gelungene Veranstaltung, bei der Andreas Schuss von „Windwood & Co.“ das Leben von Martin Luther an den Zuhörerinnen und Zuhörern vorbeiziehen ließ, aufgelockert durch musi-

kalische Beiträge, die er mit seiner Frau Vanessa Feilen-Schuss auf den verschiedensten Instrumenten darbot. Ausklang fand das Ganze im Gemeindehaus, wo man sich bei Luther-Bier, Luther-Kaffee und Katharinen-Brötchen auch noch mit den Künstlern austauschen konnte.



## Wer möchte mitmachen?

Aus dem Gremium des Vorstandes der Stiftung Burgkirche ist leider Dr. Ulrike Hein ausgeschieden. Der Stiftungsvorstand dankt ihr für ihr Engagement.

Der Vorstand möchte die Lücke möglichst schnell wieder schließen und bittet Interessenten, sich beim Vorsitzenden Sascha Stroh unter Telefon 7 03 94 35 oder [strohnaldo@arcor.de](mailto:strohnaldo@arcor.de) zu melden.

Die Stiftung Burgkirche setzt sich momentan insbesondere für die Belange der Renovierung und Sanierung der Burgkirche ein. Die Mitglieder engagieren sich bei den verschiedenen Aktionen rund um die Burgkirche.

So auch nach dem Erntedankgottesdienst, an dem die Stiftung mit dem Verkauf von Tontäfelchen und Magneten mit Bild vom Altarfenster rund 300 Euro erwirtschaftete.



## Liebe Leser und Leserinnen,

Weihnachten so wie immer? „Ja, klar“, sagen die einen. Die Traditionen müssen fortgeführt werden. „Warum nicht mal was anderes?“, fragen sich die anderen. Muss es immer derselbe Ablauf des Weihnachtsfestes sein? Immer derselbe Ort? Immer mit der ganzen Familie? Wir haben Kinder und Erwachsene befragt. Manche/-r kam

unfreiwillig zu einem anderen Weihnachtsfest, andere probierten ganz bewusst etwas Neues aus. Und die Kinderchorkinder erzählten, wie sie gerne Weihnachten feiern würden.

Lassen Sie sich anregen von den Geschichten.

*Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam*

## Die Weihnachtsgeschichte „ma annärstär“ (hessisch für „mal anders“)

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde ...“ (Lukas 2,1) – mit diesen wohlvertrauten Worten beginnt die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium, deren Lesung ein fester Bestandteil in den Gottesdiensten an Heiligabend ist.

Bevor die Weihnachtsgeschichte vom Evangelisten Lukas aufgeschrieben und schließlich von Martin Luther übersetzt wurde, ist sie aber viele Jahre lang nur mündlich weitererzählt worden. Und wie das beim freien Erzählen so ist, hat dabei jede/-r seinen oder ihren eigenen Stil, setzt eigene inhaltliche Schwerpunkte und gebraucht dafür die eigene Sprache. So wie Opa Kall.

Die Weihnachtsgeschichte nach Opa Kall stammt aus der Feder von Pfarrer Helwig Wegner-Nord, der auch den „Weeschweiser – Die 10 Gebode uff hessisch“ geschrieben hat.

### Wie de Opa Kall seine Enkelscher ma die Weihnachtsgeschicht erzählt hat

Es is werklisch schon arch, arch lang her. Un es sin schon ganz annere Sache gewese in de Zwischezeit. Trotzdem: Was da bassiert is, des werd nie vergesse wern.

Also: des ganze duht sisich im Heilige Land abschbiele, e bissi unnerhalb von Jerusalem, in em klaane Dorf namens Brothause – oder wies rischtischer uff Hebräisch haaft: Bethlehem. Aber los geht die Geschicht a ganz Stick fort von Bethlehem, nämlisch in em annere Dorf namens Nazareth. Von da is eines Taaches e Päärsche uffgebroche un hat sisich uf den weide Weesch nach Bethlehem gemacht, als Rischtung Süde. Des is – saache mer ma – so weid wie von Fulda nach Wisbade. Runde hunnertfuffzisch Kilomedere. Un des Ganze zu Fuß, misst er wisse –

weil: Audos hads da ja noch net gebbe. Des was die Sach ach net einfacher gemacht hat, war, dess des Mädche, also die jung Fraa, im neunde Monat war. Maria hat se gehaaße un ihrn Lover hat Josef gehaaße, des war en Schreiner.

Warum die nach Bethlehem mussde? Tja, damals ham se, also de Kaiser un sei Beamde des scheints net annersder hiekriecht. Sie wollde wisse, wieviel Leud im Heilische Land lebe un da ham se verfuscht: jeder sollt sisch da melde, wo sein Vorfahrn deham gewese sin. Was en Umstand! Un der Schreiner, der Josef also, der hat sein Stammbaum bis uf de berühmde Könisch David zurückführn könne. Un der kam hald aus Bethlehem.

Un dann isses komme, wies komme musst: grad als se nach einische Daach Fußmarsch in Bethlehem aakomme sin, kriht die Maria Wehe! Oh weh, o weh!

Erschend son mitleidische Mensch hat se dann in ere Hütt cambiern lasse – weil alle normale Zimmer beleescht warn, halt wesche dere halbe Völkerwanderung, wo die Zählung ausgelöst hadde. Des war e bissi wie bei der Frankforder Buchmess heudzudaach.

Also enei in de Schuppe, bissi Stroh uffgeschütt, des Kind kriecht un in die Windele gewickelt, die wo se vorsischtshalber dehaam schon aagepackt hatte. Fer alle Fälle. Maria hat des Bobbelche grad an de Brust, da hat der Josef den Rindviehchern die Fudderkripp gerippt un aageschleppt. Als

Wiesche fers Kind. Des war hald son Praktiker, der Schreiner, nach dem Moddo: Es gibt immer was ze dun!

Aber dann. Grad hadde se gedacht, se hätte ihr verdient Ruh nach de ganze Uffreschung, da klobbts an de Dür. „Ja bidde?“ fraachd der Josef noch, aber da sin se schon eneigedabbt in die gut Stubb: e Handvoll Schafhirde un annere dunkle Gestalde.

„Ei Guude un Schalom“ – un se hädde da was geheert, sacht der aane, son ganz Alde, dess des Bobbelsche da ema was ganz was Besonneres wern würd. Un der annere maant, uffem Acker drauße wär grad en Engel bei ihne gewese un hätt se hergeschickt, weils jetz, also mit dem Kindsche da, weils jetz iwwerall Friede gebbe würd. Un en dritter fraacht, ob se erschendwie was helfe könnde, wo se schon ma da wärn.

Aber dann sin se all mit eim Ma ganz still worn. Un ham nur des Kind aageguckt. Un sin so ihre Gedanke nachgange. Un der ersde hat dann so e ganz aales Gebet in sein Bart gesproche, „Ehr sei Gott obbe im Himmel. Un uff der Erd solls Friede wern.“ Da isses der Maria ganz warm ums Herz worn, un aach dem Josef isses erschendwie feierlich gewese. Jedenfalls hadder ganz heiser „Amen“ gesacht, sisch geräusbert un die ganze Leud wieder aus de Hütt enaus komblimendiert.

Schließlisch muss mer doch an so nem Daach, wo Weihnachde un Gebordsdaach uffenanner fällt, erschendwann aach ema zur Ruh komme!

## Weihnachtsparty in Ecuador

Feliz Navidad – Fröhliche Weihnachten, das sieht man in Ecuador an jeder Straßenecke stehen. Weihnachtsschmuck in den Geschäften, Plastiktannenbäume auf den Plätzen und in den Häusern.

Eigentlich die altgewohnte Stimmung in den Dezemberwochen, doch eine Sache stimmt nicht und das ist auf den ersten Blick die Temperatur: 30 Grad plus. Da ist doch irgendetwas komisch und anders?

Anders ist in Ecuador eigentlich alles, da war ich schon ein wenig drauf vorbereitet vor meinem Auslandsjahr, das ich das ganze letzte Jahr erleben durfte.

In der Stadt Santo Domingo habe ich die Zeit über in einer Gastfamilie verbracht und bin zur Schule gegangen, dabei habe ich natürlich die ecuadorianische Kultur von allen Seiten kennengelernt, wozu der natürlich wichtige Punkt „Heiligabend“ gehört. Alle

meine Lebensjahre habe ich diese besinnlichen Tage zusammen mit meiner Familie in Deutschland verbracht und nun sollte es also das erst Mal so ganz anders werden ...

In der Vorweihnachtszeit haben wir zusammen mit unserer ganzen Klasse öffentliche Schulen besucht und haben den Kindern dort, die aus ärmsten Verhältnissen kommen, mit vielen Süßigkeiten und einem selbst aufgeführten Krippenspiel eine riesige Freude gemacht. Es war wunderschön, ein Lächeln auf diese Gesichter zaubern zu können.

Somit fing die Weihnachtszeit in Ecuador für mich mit tollen eindrucklichen Erlebnissen an.

Der 24. Dezember ist dort noch ein ganz normaler Arbeitstag, und so gingen meine Gastbrüder und ich zur Schule und mein Gastvater zur Arbeit. Tatsächlich haben die Ecuadorianer

nur am 25. Dezember frei und so etwas wie die zwei Weihnachtstage gibt es dort gar nicht wirklich.

Anfangs war ich ein bisschen geschockt und traurig darüber, dass diese Tage, so dachte ich, viel weniger gemütlich und in der Familie ablaufen würden, als ich es aus Deutschland gewohnt bin.

Zum Beispiel ist das Schmücken unseres Weihnachtsbaumes in Deutschland immer eines der Dinge an Heiligabend, die wir gemeinsam machen, aber in Ecuador steht der Baum (da Ecuador in den Tropen liegt, kann es natürlich nur ein Plastiktannenbaum sein) schon lange und ist bereits seit Wochen geschmückt.

So gab es am Vormittag des Heiligabends gar nichts vorzubereiten und es war alles ganz normal.

Aber Weihnachten wird in Ecuador – wie eigentlich alles – nun mal anders gefeiert, was es allerdings nicht unbedingt schlecht, sondern erst recht interessant macht.

24.12.: Ehrlich gesagt saß ich den ganzen Tag im frisch gebügelten weißen Hemd in unserem Haus rum und habe darauf gewartet, dass endlich etwas passierte. Doch alles war wie immer: Meine beiden kleinen Gastbrüder haben den ganzen Tag gespielt und mein Gastvater kam erst spät am Abend von der Arbeit.

Um kurz vor 24 Uhr ging es dann endlich mit dem Weihnachtsessen bei meiner Tante im Haus nebenan los.

Der Tradition nach isst man an Heiligabend Truthahn mit Gemüse und Reis. Es kam die Familie und vor allem viele Freunde vorbei, und es wurde wie immer ordentlich gefeiert und natürlich südamerikanisch getanzt.

Wie sich herausstellte, wird in Ecuador überhaupt kein großer Wert auf Bescherung und Geschenke gelegt, dafür werden aber umso mehr Süßigkeiten verteilt. So stand ich dann also am Ende als einziger mit meinen Geschenken für die Familie da. Aber alle haben sich trotzdem riesig gefreut, und es wurde noch ein wunderschöner Abend mit vielen Leuten.

Es wird ziemlich viel Alkohol getrunken, erzählt und sich des Lebens gefreut.

Ich habe dann später in der Nacht noch ein paar Runden mit meinem ecuadorianischen Cousin gedreht und dabei viele Häuser von Freunden abgeklappert, bei allen denen wir herzlichst willkommen waren und man uns zu einem Whiskey, immer wieder zu leckerstem Essen und lustigen Gesprächen eingeladen hat.

Diese Gastfreundschaft, die ich so sehr an Ecuador liebe, war auch an diesem Abend wieder unendlich groß.

In Deutschland verläuft Weihnachten friedlich, besinnlich und ruhig. Bei den Ecuadorianern in Südamerika ist Weihnachten ein lautes, lustiges Familienfest, eine Party!

***Jonathan Köhler, Gemeindeglied  
der Burgkirchengemeinde***

## Weihnachten im Hayn

Unser letztes Weihnachten war für mich ganz anders, weil unsere beiden großen Kinder für ein Jahr im Ausland waren und deshalb auch an Weihnachten nicht zuhause waren.

Lea war in Israel und ist in der Heiligen Nacht mit vielen anderen Christen von Jerusalem nach Bethlehem gewandert und Jonathan war ja ganz weit weg in Ecuador.

Ecuador, Lateinamerika, so richtig konnte ich mir nicht vorstellen, wie da wohl Weihnachten verbracht wird und das, was Jonathan zuvor beschrieben hat, habe ich so nicht erwartet. Ich glaube, ihm hat das Familiäre, die Kerzen und der Kirchenbesuch in der Heiligen Nacht schon ziemlich gefehlt.

Aber bei uns daheim war ja auch etwas ganz anders: Unser jüngster Sohn Lukas war zwar noch da und die Oma kam wie gewohnt aus dem Altenheim zu Besuch, aber wir hatten noch ein Familienmitglied mehr – einen Gast-schüler aus Mexiko. Jorge Reyes Santos, was auf Deutsch so viel heißt wie „Georg Heilige Könige“, war für zehn Monate Teil unserer Familie und sollte in diesem Jahr so viel wie möglich deutsche Sitten und Gebräuche kennenlernen.

An Weihnachten haben wir deshalb alle deutschen Rituale ausprobiert, Plätzchen backen, Geschenke aussuchen, Baum schmücken, Essen vorbereiten, Lieder singen und die vielen



*Dorothee  
Modricker-Köhler,  
Gemeindeglied  
der Burghkirch-  
gemeinde*

kleinen Dinge, die unser deutsches Weihnachten so ausmachen. Ich glaube, Jorge war ganz erfreut von allem und hat auch bei (fast) allem mitgemacht.

Aber am Heiligen Abend, nach der Bescherung, hatte ich doch das Gefühl, dass die Sehnsucht nach seiner Familie und Weihnachten in Mexiko ziemlich spürbar war. In Mexiko feiert man sehr bunt, mit vielen Lichtern, lauter Musik, Tanz und Ausgelassenheit, ganz ähnlich, wie Jonathan das beschrieben hat. Und man ist mit der ganzen großen Familie, allen Cousins und Cousinen, Onkel und Tanten, zusammen. Das war bei uns ganz anders.

Als wir jedoch in der Heiligen Nacht alle miteinander in die Burghkirche zur Christmette gegangen sind und dort die Freunde unserer Kinder mit ihren Eltern getroffen haben, einen schönen Gottesdienst gefeiert und uns hinterher reihum gratuliert haben, war Jorge wieder ganz glücklich bei uns. Denn dieses Miteinander ist unsere Art von Familie und Gemeinschaft an Heiligabend. Ich glaube, dieses andere Weih-

nachten im Hayn wird er nicht vergessen und wir umgekehrt auch nicht.

Ehrlich gesagt bin ich aber sehr froh, dass wir in diesem Jahr wieder als

„echte“ Familie Weihnachten feiern werden und dass Lea und Jonathan wieder zuhause sind.

Irgendwie ist das am Schönsten!

## Das geht gar nicht!

Auf der Chorfreizeit habe ich einige Kinder zum Thema des Gemeindebriefes befragt.

Auf die Frage: „*Hast du schon einmal ein Weihnachtsfest erlebt, an dem alles anders war als sonst?*“, bekam ich von allen die Antwort „*Nein!*“. Auch die Familien, die Weihnachten an einem Urlaubsort feiern, behalten dort ihre Rituale bei.

Offensichtlich hat es auch keins der befragten Kinder schon einmal erlebt, dass Weihnachten durch widrige Umstände „ins Wasser“ gefallen war.

Bei dem Anstoß: „Wenn du etwas ändern dürftest an eurem Weihnachtsfest“, kamen nach langem Nachdenken von drei Mädchen folgende Antworten:

- „*Damit die Vorfreude auf die Geschenke länger dauert, könnte man eine Schnitzeljagd veranstalten.*“
- „*Es wäre schön und lustig mit der ganzen Familie mit Ponys zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche zu reiten.*“
- „*Das mit den Geschenken, das könnte man anders machen. Ich würde mir wünschen, dass die Geschenke nicht verpackt werden, sondern alles in einem verschlossenen Schrank*



**Gudrun Frohns,**  
Mitglied der  
Gemeinde-  
brief-  
Redaktion

*neben dem Weihnachtbaum steht. Am Heiligen Abend wird dann der Schrank für alle gleichzeitig geöffnet und alle sehen ihre Geschenke dann zusammen. Außerdem würde ich mir den Weihnachtsbaum einmal in einer anderen Farbe wünschen, zum Beispiel pink.“*

Bei allen anderen Kindern – vor allem bei den Jungen – stieß ich auf Unverständnis mit meinem Ansinnen. „*Es soll nicht anders sein, es soll sein wie immer!*“ Offensichtlich sind die Kinder sehr zufrieden mit „ihrem“ Weihnachtsfest und freuen sich schon sehr. Es fielen dann Sätze wie: „*Weißt du, dann machen wir immer ...*“

Ich habe mich sehr über diese „mageren“ Ergebnisse meiner Fragen gefreut. Zeigt es doch, dass die Kinder glücklich sind und sich freuen auf Dinge, die sich nicht oder wenig verändern und immer wiederkehren.

## Im Land des ewigen Frühlings

1979 erhielt mein Mann den Auftrag, in Kigali, der Hauptstadt von Ruanda, eine Trinkwasseraufbereitungsanlage zu bauen. So kam es, dass wir mit den Kindern gut ein Jahr in diesem Land lebten.

Ruanda heißt nicht ohne Grund „Land des ewigen Frühlings“ oder auch „Land der tausend Hügel“. Es befindet sich auf einer Höhe von durchschnittlich 1.500 Metern und im Norden schließt sich noch das höhere Bergland mit zum Teil aktiven Vulkanen an.

Trotz der schönen Natur kann man die traurige wechselvolle Geschichte des Landes nicht vergessen. Von 1884 bis 1916 war Ruanda eine deutsche Kolonie. Danach war das Land in belgischer Hand und erhielt 1962 die Unabhängigkeit. Während dieser Kolonialzeit entstanden viele Missionsstationen und das Land wurde christianisiert, überwiegend katholisch. Die Konflikte zwischen den Völkern Hutu und Tutsi führten immer wieder zu Kämpfen und 1994 schließlich zum Völkermord an den Tutsi.

Heute gehören rund 45 Prozent dem katholischen Glauben an, 35 Prozent dem protestantischen und rund 5 Prozent dem Islam.

Die meisten Menschen leben in Lehm-Wellblech-Hütten, müssen das Wasser von weither schleppen und haben kein Strom. Sie arbeiten überwiegend auf den Feldern und leben von Mais, Maniok, Bohnen, Süßkar-



*Renate  
Schonlau*

toffeln und Kochbananen. Ihr Lebensrhythmus wird vom Wechsel der Trocken- und Regenzeiten bestimmt. Die Temperatur schwankt zwischen 16 und 28 Grad. Da die Menschen Kleidung, Schulgeld und im Krankheitsfall die Krankenhausrechnung bezahlen müssen, sind sie auf den Verkauf von Obst und Gemüse angewiesen. Die Lebenserwartung liegt bei 50 Jahren.

Wir verbrachten mit den Kindern, drei und neun Jahre alt, eine aufregende Zeit dort, da die Lebensumstände völlig andere als Zuhause waren. Strom fällt immer mal wieder aus, Wasser gibt es nicht zuverlässig und wenn, kommt es besonders nach heftigen Regenfällen als braune Brühe aus dem Hahn. Mal gibt es Früchte und Gemüse auf dem Markt, mal nicht, mal gibt es Zucker oder Mehl im schlecht bestückten Supermarkt. Nie wusste man, wann man was bekommt. Das hieß viel improvisieren.

Gerade um die Weihnachtszeit, in der das Essen eine große Rolle spielt, war es ein Glück, die lebensnotwendigen Dinge zu erhalten. Damals haben wir

uns ein Geschenk mit einem Glas saurer Gurken gemacht, die es zum ersten Mal (für umgerechnet 20 Deutsche Mark) zu kaufen gab. In dieser Zeit bekamen wir einen neuen Blickwinkel für viele Dinge und auch für die Weihnachtszeit.

In Ruanda gibt es keine Weihnachtsbäume, geschmückte Häuser und Weihnachtslieder, Weihnachten hat für diese Menschen eine andere Bedeutung. Trotz des Elends, das die Ruander umgibt, feiern sie fröhlich, mit Hoffnung, für sie ist die Geburt Jesus Christus nichts weiter als der Beweis, dass es Gott gibt. Nicht die Geschenke und Traditionen, sondern die Liebe Gottes und die Zeit mit Familie und Freunden stehen im Vordergrund.

Zu Weihnachten, wenn alle voller Lebensmut und Freude feiern, findet man keinen Menschen auf der Straße. Alle sitzen in den Häusern an der Feuerstelle und erzählen sich Geschichten, über das was sie das ganze Jahr erlebt haben.

Wir haben eine Christmette besucht, die etwa drei Stunden dauerte und in der zusätzlich eine Hochzeit stattfand. Dieses Bild der bunt gekleideten Frauen, der gospelähnliche Gesang begleitet von Trommeln wird uns immer in Erinnerung bleiben. Auch vor der Kirche wurde gesungen, getanzt und getrommelt. Die Weihnachtsmesse am nächsten Morgen dauerte auch drei Stunden und umfasste eine „Massentaufe“. Die Festtage scheinen eine gute Gelegenheit dafür zu sein. Danach trifft man sich mit den Verwandten und Freunden zum Essen.

Wegen der Kinder konnten wir nicht so ganz auf die traditionellen, europäischen Gebräuche verzichten. Also bastelten wir Weihnachtsschmuck, stellten Weihnachtsgebäck her und verteilten an Heiligabend kleine Geschenke, die wir aus Deutschland mitgebracht hatten. Ungewohnt waren die Wärme, die Palmen vor dem Fenster und wir in Sommerkleidung.

Ruanda, ein schönes Land, wird uns durch seine Ursprünglichkeit immer in Erinnerung bleiben.

## Weihnachtstage in der Klinik ...

... sind für viele ganz normale Arbeitszeit. Patienten müssen versorgt werden. Notfälle werden behandelt. An Weihnachten werden Menschen geboren und andere sterben. Ärzte und Pflegende arbeiten entweder über Weihnachten oder über den Jahreswechsel.

... sind für Patienten und Angehörige Ausnahmezustand. Wunsch und Wirk-

lichkeit liegen weit auseinander. Sie wären gerne woanders. Gewohnte Rituale fehlen. Weihnachtliche Stimmung kommt nur schwer auf. Was wird noch zu bewältigen sein? Werden wir das schaffen?

... sind eine besondere Zeit. Die Stationen werden dekoriert. Im Haus stehen Weihnachtsbäume. Besucher

bringen Weihnachtliches mit. An den Weihnachtstagen geht es ruhiger zu. Erinnerungen, Wünsche und Sehnsüchte, die mit Weihnachten verbunden sind, werden lebendig.

... sind eine heilige Zeit. Gott kommt in Jesus in unsere Welt. Keine heile Welt. Er kommt als Retter, als Erlöser, als Heiland. Er stellt sich an die Seite der Menschen, die leiden, die um Zuversicht ringen, die eine neue Hoffnung brauchen. Friede wird uns versprochen mitten in dem, was uns umtreibt.

... sind eine heilsame Zeit. Gott ist nur ein Gebet, ein Gedanke weit weg von uns. Näher, als gedacht. Wenn Gott meine Not kennt, meinen Weg begleitet, jeden Tag an meiner Seite ist, dann können sogar schwere Tage gesegnete Tage werden.

23. Dezember, 18 Uhr. In einer halben Stunde beginnt der Weihnachtsgottesdienst in der Klinik. Die letzten Gäste am Bistro sind zur Seite gerückt. Unter dem großen Tannenbaum in der Eingangshalle steht ein Altar. Die ersten Gäste kommen: Ehemalige und aktive Mitarbeitende der Klinik. Angehörige oder Mitarbeitende der „beigen Damen“ sind dabei. Einige wenige Patienten stehen auf der „Galerie“ mit



**Klaus Lehrbach,**  
Pfarrer in der  
Ev. Krankenhaus-  
seelsorge  
in der Asklepios-  
Klinik Langen

ihrem Krankenbett oder im Rollstuhl und verfolgen den Gottesdienst von oben. Die Pfadfinder aus Egelsbach bringen uns das Friedenslicht aus Bethlehem. Mitwirkende aus dem ehemaligen Taizé-Chor „Cantate Domino“ gestalten seit circa 20 Jahren den Gottesdienst musikalisch mit. Der ökumenische Gottesdienst wird vom evangelischen Klinikseelsorger und der katholischen Klinikseelsorgerin gemeinsam gestaltet. Im hinteren Bereich kommen Besucher vorbei, bleiben einen Augenblick stehen oder gehen weiter.

Ein ganz besonderer Moment in jedem Jahr. Gottesdienst nicht in der kleinen Kapelle, sondern mitten im Eingangsbereich. Die Lieder sind weit zu hören und die Gedanken von Weihnachten werden geteilt und weitergegeben an alle die vorbeikommen. Wir sehnen uns gemeinsam nach einer Gnaden bringenden Weihnachtszeit.

## Weihnachten mal ganz anders?

Warum eigentlich nicht? Es kann doch spannend sein, in einem anderen Land mit fremdartigen Menschen, anderen Gebräuchen, eventuell anderen Tem-

peraturen dieses christliche Fest zu feiern. Inhaltlich feiern wir doch alle dasselbe: Christi Geburt – ein Fest der Freude.

Freude kann man auf verschiedenste Art zeigen und ausleben.

Manche tun es sehr extrovertiert, singend, tanzend, im großen Freundeskreis oder auf der Straße mit vielen Menschen. Sie feiern ein fröhliches lautes Fest. Das ist sicherlich sehr intensiv und schön.

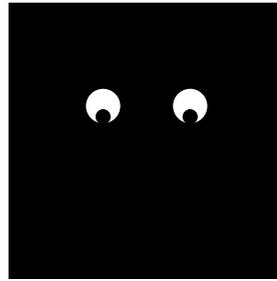
Andere...? Es gibt sicherlich viele verschiedene Gebräuche für eine Weihnachtsfeier.

Wie ist es mit mir? Ich bin doch sonst recht neugierig, möchte fremdartige Sitten und Menschen kennenlernen und bin meistens bereit, selbst etwas Neues auszuprobieren.

Hier geht es aber um Weihnachtsfreude. Das ist für mich ein ganz besonderes Gefühl, das in der frühen Kindheit angelegt wurde. Das sind Rituale, in denen diese Freude ihren Platz findet. Ich möchte sie mit meinen Liebsten, mir nahestehenden Menschen teilen.

Ich genieße bereits die Vorfreude auf den Tannenduft, den Kerzenschein, die erwartungsvollen Kinderaugen, das Weihnachtessen und auf vieles andere. Am liebsten ist mir, wenn besonders am Heiligen Abend alles so ist, wie es immer war. Dann breitet es sich in mir aus – das Weihnachtsgefühl!

Vielleicht ist es oft sehr erinnerungsbeladen, sentimental und überschwänglich. Aber spätestens, wenn mir bei „Stille Nacht“ in der Kirche oder unter dem Weihnachtsbaum die Tränen in die Augen schießen, weiß ich, für mich ist es genauso richtig. Ich möch-



**Schorsch**  
ist Kolumnist  
des Gemeinde-  
briefes.  
Er möchte  
unerkannt  
bleiben.

te mein Weihnachten so und nicht anders feiern.

Einige Male konnte ich es mir nicht aussuchen, da lag ich im Krankenhaus oder es gab andere hindernde Probleme. Da musste ich dann mit Alternativen leben. Das war auch keine Katastrophe, aber wenn ich wählen könnte, würde ich mich immer für das ganz traditionelle Weihnachtsfest entscheiden. Weihnachten anders – für mich nur im Notfall.

Mein Sohn macht mir das größte Weihnachtsgeschenk, indem er uns einlädt und mit seiner Familie den Heiligen Abend in der Familientradition feiert. Dazu gehört zum Beispiel zum Kaffee vor der Bescherung neben dem Stollen ein gekochtes Ei. Das aßen meine Eltern und Großeltern, weil sie bis zum frühen Nachmittag gearbeitet hatten und die Zeit bis Abendessen überbrücken wollten.

Das müsst ihr wirklich nicht nachmachen, aber ich würde mich freuen, wenn ihr euren Weg zur Weihnachtsfreude finden würdet, so wie immer oder eben anders.

**Euer Schorsch**

## Neue Leitung für den Kleiderbasar

Die Organisation des 18. Kleiderbasars lag in den Händen von Jasmine Kienle-Wiche (zweite von links). Lili Passinger hatte nach neun Jahren den Stab weiter gegeben. Wie gut, dass die neue Organisatorin so tatkräftig von bewährten Helferinnen unterstützt wurde. Nur so konnte die viele Arbeit bewältigt werden. Freitagnachmittag und -abend wurden Kleidungsstücke und Spielzeug sortiert und auf den Tischen präsentiert.

Bange Frage immer: Wie viele Kunden und Kundinnen kommen? Da konnte dann Jasmine Kienle-Wiche am Samstagvormittag entspannt lächeln, als sie die Schlange der Kauflustigen vor dem Gemeindehaus sah.

Für die Kinder ist der Kleider- und Spielzeugbasar jedes Mal ein Fest. Puzzles, Spiele, Fahrzeuge, Bücher, Kassetten, CDs und vieles mehr gab es im Überfluss. So mancher kleine Käufer testete erst einmal das Spielzeug, ehe er es kaufte.

Fazit von Jasmine Kienle-Wiche: *„Es hat viel Arbeit gemacht, den Basar zu organisieren, aber auch großen Spaß. Es gibt ein tolles Team und viele helfende Hände an den beiden Basar-Tagen. Wünschen würde ich mir, dass sich noch eine Person findet, die zusammen mit mir die Organisation übernimmt. Zu zweit geht's einfach noch besser.“*

Bitte vormerken: Der nächste Kleiderbasar des Burgkirchenvereins findet am **Samstag, 11. März 2017** statt.



Musik in der  
Burgkirchengemeinde

## Gospel-Workshop im Advent

Am **Samstag, 26. November** findet von **11 bis 18 Uhr** ein Gospel-Workshop im **Gemeindehaus** statt. Gospels und Spirituals aus der Advents- und Weihnachtszeit, aber auch das bekannte „Vater unser“ aus dem afrikanischen „Baba Yetu“ von Christopher Tin werden an diesem Nachmittag erarbeitet.

Anschließend werden die erarbeiteten Lieder in der Abendandacht in der **Burgkirche** um **18 Uhr** gesungen. Am **Sonntag, 27. November** werden die Lieder im Gottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** zum 1. Advent zur Aufführung gebracht.

Wer diese gefühlvolle Musik mag, ist ganz herzlich eingeladen, beim Gospel-Workshop mitzumachen.



Foto: istockphoto.com, Ybrand Cosijn / Vionika

## Kommen Sie zum Taizé-Chor

Für alle, die gerne Taizé-Lieder singen: Am **Freitag, 9. Dezember** – wie immer am Freitag vor der Taizé-Andacht – trifft sich der Taizé-Chor von **19 bis 20 Uhr** im **Gemeindehaus**. Hier werden die Lieder für Samstag unter der Leitung von Chorleiterin Susanne Bruch geübt. Chorerfahrung

und Notenkenntnis sind nicht erforderlich. Am **Samstag, 10. Dezember** treffen sich Sänger/-innen, Instrumentalisten und Instrumentalistinnen eine Stunde vor Beginn der Abendandacht ausnahmsweise im **Gemeindehaus**. Erfahrene Sänger/-innen können auch einfach um **17 Uhr** dazukommen.

## Weihnachtskonzert

Am **Sonntag, 18. Dezember** erklingt um **17 Uhr** das traditionelle Weihnachtskonzert zum Mitsingen in der **Burgkirche**. Musikalisch gestaltet

wird das Konzert vom Kinder- und Jugendchor, dem Kirchenchor, den Sängerinnen und Sängern aus dem Gospel-Workshop, Sängerinnen und

Sängern aus dem Dekanatschor Götzenhainer Kantorei sowie dem Flötenensemble unter der Leitung von Christiane Martini.

Die Gesamtleitung hat Kirchenmusikerin Claudia von Savigny. Der Eintritt ist frei. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Liedern zum Mitsingen.

## Mönsch Martin!

Passend zum Reformationsjubiläum ist die Aufführung eines Musicals für Kinder und Erwachsene über Martin Luther geplant. Das Musical wird am **Montag, 30. Oktober 2017 um 19 Uhr** und am **Dienstag, 31. Oktober 2017 um 17 Uhr** im **Bürgerhaus Spremlingen, Fichtestraße 50** aufgeführt. Die Gesamtleitung hat Kirchenmusikerin Claudia von Savigny.

Das Musical heißt „Mönsch Martin!“ und wurde für den 33. Deutschen

Evangelischen Kirchentag in Dresden im Jahr 2011 komponiert und dort mit großem Erfolg aufgeführt.

Der Kinder- und Jugendchor wird unter Leitung von Claudia von Savigny gemeinsam mit weiteren Teilnehmenden das spannende Musical auf die Bühne bringen. Die Songs haben viel Schwung und Ohrwurmpotenzial. Von Ablast-Blues, Thesen-Rap über Bibelübersetzungs-Samba bis hin zu gregorianischem Gesang ist für Jede/-n etwas dabei. Das Musical wird die Zuhörer/-innen auf eine Zeitreise ins Mittelalter mitnehmen und die Lebensgeschichte des Reformators Martin Luther näher bringen. Die Einstudierung der Texte wird Regisseurin Tanja Garlt übernehmen.

Die Proben für alle interessierten Kinder und Jugendlichen beginnen im Januar 2017. Zu diesem Zweck erscheinen noch spezielle Infos. Ansprechpartnerin ist Kirchenmusikerin Claudia von Savigny, Telefon 0 61 72 / 2 85 19 93, Mobil 01 57 / 54 80 42 78, [savigny@burgkirche.de](mailto:savigny@burgkirche.de)



## Chorfreizeit des Kinder- und Jugendchores

Im Oktober waren 38 Kinder von 6 bis 17 Jahren mit Kirchenmusikerin Claudia von Savigny und drei erwachsenen Betreuerinnen und einem Betreuer auf einer Chorfreizeit in Oberreifenberg. Die Kinder und Jugendlichen probten für das Musical „Kwela, Kwela!“. Die Geschichte spielt in Afrika und das afrikanische Feeling geht vor allem durch die neue Trommelgruppe und die mehrstimmigen Gesänge unter die Haut. Die Musik ist rockig, fetzig, mitreißend, aber auch bewegend.

Dabei war diesmal auch Musik- und Rhythmspädagogin Anja Neumann mit afrikanischen Trommeln, Kleinpercussion- und Orffschen Instrumenten. Sie hatte in den Wochen davor schon mit einigen Kindern des Chores eine Trommelgruppe aufgebaut, um das Musical mit typischen afrikanischen Klängen zu begleiten. Die zehn Trommelkinder erarbeiteten sich mit Hilfe von Anja Neumann alle Rhyth-

men der Stücke selbst. Viele Chorkinder wurden in dieser Woche vom Trommelfieber angesteckt.

Die Proben waren anstrengend und forderten vor allem die jüngeren Kinder heraus. Zum Ausgleich wurde viel gebastelt, gemalt und zum Thema passend Regenmacher aus großen Pappröhren hergestellt. Der traditionelle Marsch zum Feldberg – diesmal sogar mit Turmbesteigung, die Nachtwanderung, das Lagerfeuer, die abendlichen Spielrunden mit allen Kindern und natürlich nicht zu vergessen – der „Bunte Abend“ mit Sketch- und Ratespielen – sind schon Standard. Dieser wurde diesmal mit einer Disco getoppt.

Die Umfrage am letzten Tag ergab folgendes Stimmungsbild von der gemeinsamen Woche.

Toll war: das Essen, das Trommeln, die Spieleabende, Singen vor dem Essen, auch das Zuhören beim Singen des Knabenchores aus Wiesbaden, Tischtennispielen, die Zubettgehrituale, ein Mädchenzimmer beeindruckte durch technische Aktivitäten, indem sie Schnüre spannten und zum Beispiel damit das Licht ausmachen konnten ohne aufzustehen, die Pausen und das Erholen beim Basteln und Malen.

Nicht so gut war: das frühe Wecken (7.30 Uhr), das anstrengende Wandern auf den Feldberg, ein paar Kinder fanden die Betten nicht so gemütlich, ei-

nige Mädchen hatten manchmal Kopfweg, und am Ende der Woche litten einige unter Halsschmerzen und Heiserkeit.

Die Betreuerinnen und der Betreuer waren beeindruckt von der tollen Atmosphäre während der Freizeit.

*Gudrun Frohns*

## **Frag nie das Orakel, denn das wird ein Debakel!**

Diese Erfahrung haben die Tiere Afrikas oft gemacht, aber diesmal ist es die letzte Hoffnung, denn die Tiere drohen zu verdursten. Es ist aber auch ein ganz seltsames Orakel, das die Tiere befragten: Es ist ein alter Stiefel, das einzige Überbleibsel eines weißen Jägers, der einstmal Löwen jagte. Der Stiefel hat ein beeindruckendes Innenleben und tatsächlich, diesmal gibt er den Tieren den richtigen Rat bei ihrer Suche nach Wasser.

Das afrikanische Märchen wurde vom Kinder- und Jugendchor unter

der Leitung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny gesanglich mitreißend dargeboten.

Eine Trommel- und Rhythmusgruppe perfektionierte das Afrika-Feeling.

Ein großer Teil der Mitwirkenden hatte in den Herbstferien auf einer Chorfreizeit in Oberreifenberg die Vorarbeit dazu geleistet.

An drei Tagen standen circa 60 Mitwirkende auf der Bühne in der Burgkirche und begeisterten das Publikum.

# Gebt den Kindern eine Zukunft

## Mitglieder der Eine-Welt-Gruppe zu Besuch in Sri Lanka

Horst Ismar und Waltraud Zimmer sprudeln nur so, wenn sie von ihrer zweiwöchigen Sri-Lanka-Reise berichten. Das Duo flog im September auf die Insel im Indischen Ozean – wie immer auf eigene Kosten.

Erholung suchten sie in Sri Lanka nicht. *„Wir haben unsere Projekte be-*

*sucht, haben für Kinder eingekauft – Hefte, Stifte, Kekse, vor allem Obst – und haben die Finanzen kontrolliert. Da hatten wir alle Hände voll zu tun“*, so die beiden.

30.000 Euro jährlich schickt die Eine-Welt-Gruppe nach Sri Lanka. Im Hochland der Insel, in Bandarawela und Kandy, unterstützt sie damit Projekte und Patenschaften, ausschließlich für Kinder.

Das Hope Centre für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, das Boys Home für Straßenjungen, die Kinder in der Teeplantage von Ududawela, die ebenso wie Kinder in Bandarawela Zusatzunterricht und eine Mahlzeit bekommen sowie Patenschaften für 80 Kinder.

Damit das Geld an richtiger Stelle ankommt, gibt es verlässliche Partner vor Ort.

*Die Kinder freuen sich über die zusätzliche Mahlzeit.*

*Die Jungen aus dem Boys Home sind Technik-Freaks. Hier mit Horst Ismar und Waltraud Zimmer im Hintergrund.*

„Ohne diese Unterstützung vor Ort ginge alles nicht. Ein zum guten Freund gewordener Partner in Colombo verwaltet zum Beispiel unsere Finanzen – das ist für uns immens wichtig“, sagt Horst Ismar. „Im Hochland von Sri Lanka haben wir ebenfalls Partner/-innen. So kommt wirklich jeder gespendete Euro den Kindern zugute.“

„Wir sind froh über die finanzielle Unterstützung der Mitglieder aus der Burgkirchengemeinde und anderer. Ohne diese könnten wir die Projekte nicht stemmen“, so das Duo einvernehmlich.

*Der Unterricht macht Spaß.*

## Eine-Welt-Laden im Gemeindehaus

### Verkauf von Waren aus fairem Handel

Der Eine-Welt-Laden im **Gemeindehaus** hat zum **Wochenmarkt donnerstags** von **9 bis 12 Uhr** geöffnet. Schauen Sie mal rein.

Kaffee, Tee, Kakao, Gebäck, Schokolade, Schokoriegel, getrocknete Mangos, Cashewnüsse, Sesamriegel – das

sind die klassischen Artikel aus fairem Handel.

Darüber hinaus gibt es kunsthandwerkliche Artikel, Wein, Öl und vieles mehr. Auch etwas zum Verschenken wie zum Beispiel Präsent-Körbchen finden Sie im Eine-Welt-Laden.

## Hilfe für Kinder in Sri Lanka

Jede Spende ist willkommen, auch der kleinste Betrag zählt.

**Spendenkonto:** Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33, Stichwort: „Sri Lanka“

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

# Gottesdienste und Andachten

## Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

Sollten die Renovierungsarbeiten in der Burgkirche bereits bis März beginnen, werden die neuen Gottesdienstorte und -zeiten rechtzeitig im Schaukasten und in der Tagespresse bekannt gegeben.

26.11.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht</b> , Pfarrer Markus Buss	
27.11.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 1. Advent mit Gospel-Projektchor</b> , PfarrerIn Barbara Schindler	 
27.11.	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	
03.12.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht</b> , Gottesdienst-Team	
04.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 2. Advent für die ganze Familie mit Kurzfilm</b> , Pfarrer Markus Buss	
10.12.	18.00 Uhr	<b>Taizé-Abendandacht</b> , Gottesdienst-Team	 
11.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 3. Advent mit Taufen</b> , PfarrerIn Barbara Schindler	 
11.12.	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	
17.12.		Keine Abendandacht	
18.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 4. Advent</b> , Vikar Sebastian Gerisch	
18.12.	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	
24.12.	15.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder</b> , PfarrerIn Barbara Schindler	
24.12.	16.30 Uhr	<b>Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kinderchorkinder</b> , Pfarrer Markus Buss	
24.12.	18.00 Uhr	<b>Christvesper</b> , PfarrerIn Barbara Schindler	
24.12.	22.30 Uhr	<b>Christmette</b> , Vikar Sebastian Gerisch	
25.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Weihnachtstag</b> , Pfarrer Markus Buss	 
26.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag</b> , Pfarrer i. R. Dieter Wiegand	
31.12.	18.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Altjahresabend</b> , PfarrerIn Barbara Schindler	

**Legende:** ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familiengottesdienst / 🍷 Abendmahl / 📖 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

01.01.17	18.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Jahresbeginn,</b> Pfarrer i. R. Dieter Wiegand	☀
07.01.17		Keine Abendandacht	
08.01.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Pfarrer i. R. Dieter Wiegand	☀
14.01.17	18.00 Uhr	<b>Taizé-Abendandacht,</b> Pfarrerin Barbara Schindler	🌙 🎵
15.01.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufen,</b> Pfarrer Markus Buss	☀ 📖
15.01.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
21.01.17	18.00 Uhr	<b>Jugendgottesdienst,</b> Vikar Sebastian Gerisch	☀
22.01.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst und anschließend</b> <b>Neujahrsempfang,</b> Pfarrerin Barbara Schindler	☀
22.01.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
28.01.17	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Gottesdienst-Team	🌙
29.01.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Pfarrerin Dorothee Modricker-Köhler	☀
29.01.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
04.02.17	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfarrer Markus Buss	🌙
05.02.17	10.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst,</b> Pfarrerin Barbara Schindler	👨‍👩‍👧
11.02.17	18.00 Uhr	<b>Taizé-Abendandacht,</b> Pfarrerin Barbara Schindler	🌙 🎵
12.02.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufen,</b> Pfarrer Markus Buss	☀ 📖
12.02.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
18.02.17	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfarrerin Barbara Schindler	🌙
19.02.17	10.00 Uhr	<b>Aufsuchende Kirche:</b> <b>Gottesdienst bei der Freiwilligen Feuerwehr</b> <b>Dreieichenhain, Dorotheenstraße 30,</b> Pfarrer Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	☀
19.02.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
25.02.17	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Prädikant Manfred Sehring	🌙
26.02.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Pfarrer i. R. Dieter Wiegand	☀
26.02.17	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
04.03.17	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Gottesdienst-Team	🌙
05.03.17	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Pfarrer i. R. Dieter Wiegand	☀





**Pfarrer  
und Kirchenvorstands-  
vorsitzender**  
Markus Buss  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22  
buss@burgkirche.de



**PfarrerIn**  
Barbara Schindler  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70  
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-  
vorstandsvorsitzende**  
Petra Hunkel  
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58  
hunkel@burgkirche.de



**Pfarramtssekretärin**  
Anne Ullmann  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05  
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25  
burgkirche@t-online.de

**Büroöffnungszeiten:**  
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,  
Do. von 9 bis 16 Uhr



**Kirchenmusikerin**  
Claudia von Savigny  
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93  
savigny@burgkirche.de



**Küster und Hausmeister**  
Jörg Neumeister-Jung  
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Burgkirchenverein e.V.**  
Ina Diehl  
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16  
IR1010@gmx.de

**Gemeindehaus:** Fahrgasse 57,  
63303 Dreieich-Dreieichenhain

**Burgkirche:** Burg Hayn,  
63303 Dreieich-Dreieichenhain

**Schlosskirche Philippseich:** Hofgut  
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

**TelefonSeelsorge**  
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)  
www.telefonseelsorge.de

**Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche**

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33  
*Sie können einen Verwendungszweck angeben.*

**Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche**

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

**Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)**

Volksbank Dreieich, BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

**Impressum**

**Herausgeberin:** Evangelische Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,  
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

**E-Mail:** gemeindebrief@burgkirche.de

**Redaktion:** Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns,  
Sebastian Gerisch, Michael Möck, Heidi Mühlbach  
(v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz



Dieses Produkt Bär  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
www.GemeindebriefDruckerei.de

**A** wie Abhetzen  
**D** wie Dauerstress  
**V** wie verkaufsoffener Samstag  
**E** wie Einkaufsbummel  
**N** wie Nervosität  
**T** wie Torschlusspanik

*oder*

**A** wie Ankunft des Herrn  
**D** wie Denkpause  
**V** wie Vorfreude  
**E** wie Erwartung  
**N** wie Neubesinnung  
**T** wie „Tuet, Himmel den Gerechten“

